

NDB-online Artikel

Lehmann, Karl (seit 2001 Kardinal)

1936 – 2018

katholischer Priester, Theologe, Bischof von Mainz

Karl Lehmanns wissenschaftliche Begabung verband sich mit einem praktisch-organisatorischen Sinn und einer großen vermittelnden Fähigkeit, die er in Kirche und Gesellschaft ausübte. Lehmann wurde zu einem geschätzten Berater im kirchlichen wie universitären Bereich und schließlich seit 1983 als Bischof von Mainz, von 1987 bis 2008 als langjähriger Vorsitzender der Bischofskonferenz und seit 2001 als Kardinal zu einem Mitgestalter der deutschen katholischen Kirche und ihrer Präsenz in der Gesellschaft.

Geboren am 16. Mai 1936 in Sigmaringen (Hohenzollern)

Gestorben am 11. März 2018 in Mainz

Grabstätte Krypta des Doms in Mainz

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1942 1945 Schulbesuch Grundschule Liggersdorf (Landkreis Konstanz);
Langenenslingen (Landkreis Biberach)

1945 1956 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Gymnasium Sigmaringen
(Hohenzollern)

1956 1957 Studium der Katholischen Theologie Universität Freiburg im
Breisgau

1957 1963 Studium der Philosophie und Theologie Pontificia Università
Gregoriana Rom

1962 Promotion (Dr. phil.) Pontificia Università Gregoriana Rom

1963 Priesterweihe Erzdiözese Freiburg im Breisgau Rom

1964 1967 wissenschaftlicher Assistent Karl Rahners SJ (1904–1984)
Universität München

1967 1967 wissenschaftlicher Assistent Universität Münster

1967 Promotion (Dr. theol.) Pontificia Università Gregoriana Rom

1968 1971 ordentlicher Professor für Dogmatik II Universität Mainz

1971 1983 ordentlicher Professor für Dogmatik und Ökumenische Theologie
Universität Freiburg im Breisgau

1983 2016 Bischof Diözese Mainz Mainz

1985 1987 Stellvertreter des Vorsitzenden Deutsche Bischofskonferenz

1987 2008 Vorsitzender Deutsche Bischofskonferenz

2001 Kardinal Rom

2009 Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessor Universität Mainz

2012 2013 Heinrich-Heine-Gastprofessor Universität Düsseldorf

2016 Mercator-Professor Universität Duisburg-Essen

Genealogie

Vater **Karl Lehmann** 1903–1986 Volksschullehrer, seit 1945 in Sigmaringen (Hohenzollern)

Mutter **Margarete Lehmann**, geb. Waldner 1911–1997 Buchhändlerin; Hausfrau

Bruder **Reinhold Lehmann** 1939–1998 Journalist

?Karl Lehmann (1903–1986)

?Margarete Lehmann, geb. Waldner (1911–1997)

?Reinhold Lehmann (1939–1998)

Lehmann, Karl (1936 – 2018)

Lehmann, Karl (1936 – 2018)

Genealogie

Vater

Karl Lehmann

1903–1986

Volksschullehrer, seit 1945 in Sigmaringen (Hohenzollern)

Mutter

Margarete Lehmann

1911–1997

Buchhändlerin; Hausfrau

Bruder

Reinhold Lehmann

1939–1998

Journalist

Lehmans Kindheit in Hohenzollern war geprägt durch Krieg und Nachkriegszeit, eine religiöse Sozialisation und die bescheidenen finanziellen Verhältnisse einer Volksschullehrerfamilie. Für die gymnasiale Ausbildung der Söhne ließ der Vater sich 1945 nach Sigmaringen (Hohenzollern) versetzen, sodass Lehmann hier das Gymnasium besuchen und 1956 das Abitur ablegen konnte. Seit 1956 studierte Lehmann Katholische Theologie an der Universität Freiburg im Breisgau und wurde im folgenden Jahr als Hochbegabter von der Erzdiözese Freiburg zum Studium an die Pontificia Università Gregoriana nach Rom geschickt, wo er 1962 mit der umfangreichen philosophischen Arbeit „Vom Ursprung und Sinn der Seinsfrage im Denken Martin Heideggers“ zum Dr. phil. promoviert wurde. Zu Martin Heidegger (1889–1976) und v. a. dessen Bruder Fritz Heidegger (1894–1980) pflegte er persönliche Kontakte.

Zu Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils 1962 wurde Lehmann als Hilfskraft Karl Rahner SJ (1904–1984) zugeordnet, der ihn, nach Priesterweihe und Abschluss des Theologiestudiums 1963 sowie der Freistellung durch den Freiburger Erzbischof Hermann Schäufele (1906–1977) 1964, als wissenschaftlichen Assistenten an die Universität München in die Philosophische Fakultät sowie 1967 nach Münster an die Theologische Fakultät mitnahm. Da Rahner in München keine Promotionen in Theologie durchführen durfte, holte Lehmann diese Qualifikation 1967 mit der Dissertation „Auferweckt am dritten Tag nach der Schrift“ bei Édouard Dhanis SJ (1902–1978) an der Gregoriana nach. Die Zusammenarbeit mit Rahner führte zu formal gemeinsamen Publikationen, die aber vollständig von Lehmann verfasst wurden. Auf der Grundlage dieser Publikationen und befürwortender Gutachten

von Rahner und Joseph Ratzinger (1927–2022) erhielt Lehmann 1968 ohne Habilitation einen Lehrstuhl für Dogmatik II an der Universität Mainz.

In seiner Zeit als Professor in Mainz engagierte sich Lehmann intensiv für kirchlich-organisatorische und beratende Belange, wie der beginnenden Vorbereitung der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik und seit 1969 als Mitglied der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz. Gleichzeitig begann sein wissenschaftliches ökumenisches Engagement, etwa 1969 im Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen, dem er bis zu seinem Tod angehörte.

Lehmans theologisches Profil zeigte sich bereits in seiner Antrittsvorlesung über die theologische Hermeneutik 1968 und in differenzierten Studien zur Sakramententheologie (die zu seinem Mainzer Lehrdeputat gehörte) unter breiter Einbeziehung humanwissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu dogmatisch problematischen Fragen praktischer Theologie mit hoher pastoraler Bedeutung (z. B. Ehetheologie, Interkommunion). Seelsorgerliches Engagement gehört neben der wissenschaftlichen Tätigkeit besonders in Freiburg durchweg zu seinem Profil.

1971 lehnte Lehmann einen Ruf nach Münster ab und folgte einem auf die Professur für Dogmatik und Ökumenische Theologie an die Universität Freiburg im Breisgau, den er – nach Bleibeverhandlungen in Mainz – so ausstatten konnte, dass er eine eigene Ökumenische Abteilung mit Assistentenstelle erhielt. Sein breit angelegtes Lehrdeputat führte ihn zu Arbeiten über die zentralen theologischen Traktate (Gotteslehre, Christologie), die aber wegen seines Wechsels in das bischöfliche Amt weitgehend zerstreut publiziert blieben. Einen Ruf an die Universität Tübingen lehnte Lehmann 1981 ab.

Als Mainzer Bischof widmete sich Lehmann seit 1983 aktuellen Problemen der Pastoral, so in seinem ersten Fastenhirtenbrief zum Thema „Nichteheliche Lebensgemeinschaften und christliche Ehe“ (1984) und 1993 in dem mit den Bischöfen der Oberrheinischen Kirchenprovinz Oskar Saier (1932–2008) und Walter Kasper (geb. 1933) veröffentlichten Lehrschreiben „Zur seelsorglichen Begleitung von Menschen aus zerbrochenen Ehen, Geschiedenen und Wiederverheirateten“. Obwohl die pastorale Empfehlung auch auf Überlegungen Ratzingers beruhte, erfolgte ein römisches Verdikt, das von der Sache her unter Papst Franziskus (geb. 1936) gegenstandslos wurde. Lehmans intensive Visitationstätigkeit führte zu zahlreichen, langjährigen Kontakten.

Als gefragter Berater der Bischöfe wurde Lehmann 1985 zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Joseph Kardinal Höffner (1906–1987), berufen, dem er 1987 als Vorsitzender nachfolgte. Nach drei Wiederwahlen gab er dieses Amt 2008 aus Gesundheitsgründen ab. Lehmans Amtszeit war durch den Zusammenbruch des Ostblocks und die deutsche Wiedervereinigung sowie durch viele bioethische, aber auch juristische Kontroversen geprägt. Obwohl Mainz dafür kein klassischer Bischofssitz war, erfolgte 2001 im Nachgang vermutlich auf Initiative polnischer Bischöfe Lehmans Erhebung in den Kardinalsstand.

Die großen Themen aus Lehmanns Zeit als Vorsitzender prägten seine Referate bei den Vollversammlungen der Bischofskonferenz („Zuversicht aus dem Glauben“, 2006, ergänzend: „Auslotungen“, 2016). In seine Amtszeit fällt auch die Kontroverse mit der römischen Kirchenleitung unter Papst Johannes Paul II. (1920–2005) (geprägt durch Kardinal Ratzinger) über die Beteiligung an der Schwangerschaftskonfliktberatung in der Bundesrepublik, die in dieser Form entgegen den Vorstellungen der Mehrheit der deutschen Bischöfe und ihres Vorsitzenden beendet werden musste. Die politisch schwierige gesetzliche Kompromissregelung zum Lebensschutz für Ungeborene in der Bundesrepublik nach der Wiedervereinigung war auch im Gespräch mit den Kirchen zustande gekommen. Neben seinen bischöflichen Aufgaben war Lehmann in der wissenschaftlichen Theologie publizistisch wie organisatorisch (z. B. als Mitherausgeber der Karl-Rahner-Gesamtausgabe 1995–2018) und als lehrender Honorarprofessor tätig.

Lehmann lässt sich theologisch keiner bestimmten Richtung zuordnen. Davon zeugt auch die thematische Breite der rund 30 bei ihm entstandenen Dissertationen, von denen viele ökumenische Themen behandeln. Viele seiner Schülerinnen und Schüler stiegen in bedeutende kirchliche und akademische Ämter auf.

Auszeichnungen

1969 Mitglied der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz

1969 Mitglied des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen (1975 katholischer wissenschaftlicher Leiter, 1988 katholischer Vorsitzender)

1969–1983 Mitglied des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken

1971–1975 Mitglied der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland

1974–1983 Mitglied der Internationalen Theologenkommission, Rom

1978 Mitglied des Rotary Clubs (Freiburg-Zähringen)

1979 Ehrenprälat Seiner Heiligkeit Paul VI.

1983 Honorarprofessor der Theologischen Fakultät, Universität Freiburg im Breisgau

1984 Honorarprofessor der Theologischen Fakultät, Universität Mainz

1987 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

1988 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

1991 Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg

1991 Dr. theol. h. c., Universität Innsbruck

1991 Dr. iur. h. c., The Catholic University of America, Washington, DC

1994 Dr. theol. h. c., Pontifical University St. Patrick's College, Maynooth (Irland)

1994 Karl-Barth-Preis der Evangelischen Kirche der Union, Berlin

1996 Kardinal-Döpfner-Preis der Katholischen Akademie in Bayern

1997 Dr. s. c. hum. h. c., Akademia Teologii Katolicka w Warszawie

1999 Mitglied des Senats der Max-Planck-Gesellschaft

2000 Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
2000 Dr. theol. h. c., Universität Graz
2001 Ehrenbürger der Landeshauptstadt Mainz
2002 Dr. h. c., Uniwersytet Opolski (Polen)
2002 Hans-Ehrenberg-Preis der Hans-Ehrenberg-Gesellschaft und des Kirchenkreises Bochum
2002 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg
2002 Goldenes Schlitzohr (Kinderhilfswerk)
2002 Ehrenring der Görres-Gesellschaft
2003 Paul-Schnitker Preis
2004 Karl-Rahner-Plakette der Deutschen Jesuiten und der Karl-Rahner-Stiftung, München
2004 Deutscher Mittelstandspreis
2004 Winfried-Preis für Völkerverständigung und Frieden der Dr.-H.-G.-Waider-Stiftung, Fulda
2004 Apollonia-Preis der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe
2004 Dr. h. c., Universitatea „Alexandru Ioan Cuza“ Iași (Rumänien)
2004 Ehrenmitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt
2005 Orden wider den tierischen Ernst, Aachen
2005 Eugen-Biser-Preis, München
2006 Abraham-Geiger-Preis, Potsdam
2006 Kommandeur der französischen Ehrenlegion
2006 Ehrenbürger der Universität Mainz
2008 Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz
2008 Ehrenmitglied der Alfred-Delp-Gesellschaft, Mannheim e. V.
2008 Dr. h. c., St. Augustine College of South Africa, Johannesburg
2008 Preis „Hochschule und Wirtschaft“ des Förderer- und Absolventenvereins der Hochschule Pforzheim
2009 Hessischer Kulturpreis, Land Hessen
2010 Georg-Meistermann-Preis der Stiftung Stadt Wittlich
2010 Toleranzpreis der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg
2012 Pax-Bank-Preis für interkulturellen Dialog
2013 Reuchlin-Preis der Stadt Pforzheim
2013 Theologischer Preis der Salzburger Hochschulwochen
2013 Hammer-Preis der Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen
2014 Romano-Guardini-Preis der Katholischen Akademie in Bayern, München
2014 Europäischer Handwerkspreis, Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag
2015 Preis „Goldener Winzer“, Bad Dürkheim
2015 Ehrenbürger von Bermersheim vor der Höhe
2016 Martin-Luther-Medaille, Evangelische Kirche in Deutschland
2016 Wilhelm-Leuschner-Medaille, Land Hessen
2017 Dr. theol. h. c., Ruhr-Universität Bochum

Quellen

Nachlass:

Diözesan- und Domarchiv Mainz. (Amtsnachlass, privater Nachlass, Überlieferung als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz)

Theologische Teilbibliothek Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin.

Weitere Archivmaterialien:

Erzbischöfliches Archiv Freiburg im Breisgau. (ohne Signatur)

Universitätsarchiv Freiburg im Breisgau. (ohne Signatur)

Universitätsarchiv Mainz, Best. 64/1783.

Archiv des Pontificium Collegium Germanicum et Hungaricum, Rom, ACGU
Best. 11 D <1957> 4.

Werke

Vom Ursprung und Sinn der Seinsfrage im Denken Martin Heideggers 1962,
2. Aufl. in 2 Bdn. 2003. (Diss. phil.) (Onlineressource)

Auferweckt am dritten Tag nach der Schrift. Früheste Christologie,
Bekenntnisbildung und Schriftauslegung im Lichte von 1 Kor. 15,3-5, 1968,
verbesserte Ausgabe 1969. (Diss. theol.) (Onlineressource)

Gegenwart des Glaubens, 1974.

Jesus Christus ist auferstanden. Meditationen, 1975.

Jesus Christus, unsere Hoffnung. Meditationen, 1976.

Joseph Ratzinger/Karl Lehmann, Mit der Kirche leben, 1977.

Neuer Mut zum Kirchesein, 1982.

Geistlich handeln, 1982.

Signale der Zeit, Spuren des Heils, 1983.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften und christliche Ehe, 1984.

Vor dem Wunder der Weihnacht. Meditationen und Besinnungen, 1987.

Glauben bezeugen – Gesellschaft gestalten. Reflexionen und Positionen, 1993.
(P)

Es ist Zeit, an Gott zu denken. Ein Gespräch mit Jürgen Hoeren, 2000. (P)

Mensch, Gott! Geistliche Impulse für die Advents- und Weihnachtszeit, 2004.

Auf dem Weg zum Leben. Geistliche Impulse für die Passions- und Osterzeit,
2005.

Von der besonderen Kunst glücklich zu sein, 2006.

Zuversicht aus dem Glauben. Die Grundsatzreferate des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, 2006.

Mut zum Dialog, Orientierung für unsere Zeit, 2008.

Brückenbauer in einer Zeit des Übergangs. Julius Kardinal Döpfner zum Gedenken, 2013.

Toleranz und Religionsfreiheit. Geschichte und Gegenwart in Europa, 2015. (P)

Mit langem Atem. Wege, Erfahrungen, Einsichten. Der Kardinal im Gespräch mit Markus Schächter, 2016. (P)

Auslotungen. Lebensgestaltung aus dem Glauben heute, 2016. (P)

Was im Wandel bleibt. Christsein in der Kirche heute, 2016. (P)

Bibliografie:

Albert Raffelt, Bibliographie Karl Lehmann. 1962–1983, 1983.

Barbara Nichtweiß, Bibliographie Karl Lehmann 1983–1993, in: Karl Lehmann, Glauben bezeugen. Gesellschaft gestalten. Reflexionen und Positionen, 1993, S. 734–760. (P)

Bibliographie Karl Lehmann, Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau, Mai 2020. (Onlineressource)

Literatur

Daniel Deckers, Der Kardinal. Karl Lehmann, eine Biographie, 2002. (P)

Ulrich Ruh, Karl Lehmann. Ein intellektuelles Porträt, in: Albert Raffelt/Barbara Nichtweiß (Hg.), Weg und Weite. Festschrift für Karl Lehmann, 2001, S. 3–10. (Onlineressource)

Karl Jüsten/Hans Langendörfer (Hg.), Wir Nachbarn des Himmels. Erfahrungen und Begegnungen mit Karl Kardinal Lehmann, 2006. (P)

Michael Bonewitz (Hg.), Begegnungen mit Karl Kardinal Lehmann, 2011. (P)

Barbara Nichtweiß (Hg.), „Auf Wiedersehen!“. Zum Gedenken an Karl Kardinal Lehmann, seinen Tod und seine Beisetzung im März 2018, 2018. (P)

Christoph Marksches, Nachruf auf Kardinal Lehmann, in: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 69 (2018), S. 47–50.

Albert Raffelt, Karl Kardinal Lehmann zum Gedenken, in: Freiburger Universitätsblätter 58 (2018), Nr. 220, S. 85 f.

Albert Raffelt, Karl Lehmann und Karl Rahner, in: Harald Schöndorf SJ/Albert Raffelt (Hg.), Rahner lecture 2018, S. 53–56. (Onlineressource)

Albert Raffelt/Peter Reifenberg/Dorothea Sattler (Hg.), Vom Geheimnis Gottes und des Menschen, 2023.

Onlineressourcen

Karl Lehmann, Die Auferstehung Jesu Christi in der heutigen Theologie, 1971, in: Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau. (Audio-Dokument)

Karl Lehmann, Die lateinische Denkform und die katholische Theologie der Zukunft, 1972, in: Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau. (Audio-Dokument)

Karl Lehmann, Heideggers Rezeption in der Theologie, 1981, in: Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau. (Audio-Dokument)

Karl Lehmann, Karl Rahner und die Kirche, 1984, in: Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau. (Audio-Dokument)

Liste der von Karl Lehmann betreuten Promotionen und der für ihn verfassten Fest- und Widmungsschriften, in: Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau.

Karl Lehmann, in: Verzeichnis der Professorinnen und Professoren der Universität Mainz 1477–1973, 2015.

Porträts

Kopfbüste (Eisen) v. Karlheinz Oswald (geb. 1958), 2001, Katholische Akademie Erbacher Hof, Mainz.

Fotografien, Pressestelle des Bistums Mainz.

Autor

→Albert Raffelt (Freiburg im Breisgau)

Empfohlene Zitierweise

Raffelt, Albert, „Lehmann, Karl“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2023, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/11872715X.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
